

erklärt in Wirklichkeit nichts, verschleiert aber ihre wahren Ursachen, die allein in der Struktur der Gesellschaft wurzeln, aber nicht in bestimmten Verhaltensweisen von Individuen.

2. In der Ethologie (Verhaltenslehre) wird unter A. im tierischen Bereich ein Verhalten verstanden, das darauf gerichtet ist, andere Individuen der gleichen Art zu schädigen, zu unterwerfen, zu verdrängen. Ohne Zweifel gibt es in der Tierwelt derartige Formen aggressiven Verhaltens. Doch bei den Primaten, d. h. den Tierarten, die dem Menschen am nächsten stehen, sind aggressive Verhaltensweisen nur sehr schwach ausgeprägt, wenn sie nicht gar völlig fehlen. Das zeigt bereits, wie unsinnig es ist, die gesellschaftliche A. aus der tierischen A. abzuleiten.

3. In der Psychologie wird unter A. ein individuelles Verhalten des Menschen verstanden, das darauf gerichtet ist, andere Menschen direkt oder auch indirekt zu schädigen (physisch, psychisch, an seinem Eigentum usw.). Unbestritten gibt es derartige A. von Individuen. Ihre Ursachen liegen teils in Anlagen, teils in gesellschaftlichen Verhältnissen und Umständen, die diese Anlagen fördern, statt den Menschen zu befähigen, sie bewußt zu kontrollieren. Die Forschungen über die individuelle A. des Menschen sind gegenwärtig noch nicht so weit fortgeschritten, daß hierüber ein endgültiges Urteil möglich wäre. Jedoch steht einwandfrei fest, daß die gesellschaftliche A. nicht aus der individuellen A. einzelner Menschen erklärt werden kann. Die Repräsentanten der aggressiven imperialistischen Politik können von individueller A. völlig frei sein, aber trotzdem können sie gesellschaftliche A. bewußt planen und als Staatspolitik durchführen. Gesellschaftliche A. hat mit der individuellen A. keinen direkten und keinen wesentlichen Zusammenhang.

Agnostizismus: Bezeichnung für erkenntnistheoretische Lehren, welche die Fähigkeit des Menschen zur Erkenntnis der objektiven Realität bezweifeln, einschränken oder völlig leugnen, die objektive Realität entweder für nur teilweise erkennbar oder überhaupt für unerkennbar halten.

Die wichtigsten Formen des A. wurden von D. *Hume* und von I. *Kant* entwickelt. *Hume* ging davon aus, daß der menschliche Verstand in seiner Erkenntnistätigkeit immer nur mit Wahrnehmungen (Impressionen) zu tun habe. Nur die Macht der Gewohnheit führe ihn zu der Annahme, daß außerhalb des Verstandes materielle Gegenstände existieren. So leugnete er die Existenz der objektiven Realität und damit auch ihre Erkennbarkeit. *Kant* hingegen bestritt nicht die Existenz der objektiven Realität; er setzte sie als eine Welt der Dinge an sich voraus, behauptete aber, daß die Erkenntnis nicht die Dinge an sich erfasse, sondern nur die Erscheinungen der Dinge, d. h. so, wie die dem Menschen a priori gegebenen Formen der Sinnlichkeit und des Verstandes die Dinge erscheinen lassen. So haben wir zwar eine Erkenntnis, aber diese bezieht sich nicht auf die objektive Realität, welche uns unzugänglich und unerkennbar bleibt, sondern lediglich auf die Erscheinungen. In Anlehnung an *Hume* und *Kant* entwickelte sich im 19. Jh. in der Naturwissenschaft ein A. (*T. H. Huxley*, *E. Du Bois-Reymond* u. a.), der zwar die Erkennbarkeit der Welt einschränkte, aber meist ein verschämter Materialismus war (*Engels*, MEW, 22, 295 ff.).

Obwohl die Entwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnis und die marxistisch-leninistische —> **Erkenntnistheorie** die theoretische Falschheit und geschichtliche Bedingtheit des A. nachgewiesen haben, spielt er auch in der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie eine bedeutende Rolle, und zwar nicht nur in solchen philo-